

Ehrenbürger Abt Dr. Sigisbert II. Mitterer

Ob sich der 13jährige Klosterzögling Anton Mitterer 1904 schon vorstellen konnte, dereinst als Abt Sigisbert II. in die Fußstapfen seines Lehrers, Direktors und späteren (ab 1910) Abtes Sigisbert I. zu treten? Jedenfalls waren ihm die Stiefel seines Vorgängers nicht zu groß.

1891 in Gars/Inn geboren trat der 21Jährige im September 1912 dem Orden bei, wurde 1916 zum Priester geweiht und am 4.4.1929, neun Tage nach dem Tod Abt Sigisbert I. aus dem Kreis der Mönche zum zweiten Abt des Kloster Schäftlarn gewählt. Wie sein Vorgänger wurde er sogleich Schuldirektor, wie dieser unterrichtete er Latein und Griechisch, dazu Deutsch, Geschichte und Erdkunde. Und wie 1924 sein Vorgänger wurde er 1954 Ehrenbürger der Gemeinde Schäftlarn. Er hatte das Kloster-Schiff durch die schwere Zeit des Nationalsozialismus zu schaukeln, denn: „Besonders die kirchliche Heimerziehung erregte bei den nationalsozialistischen Behörden Mißtrauen“, schreibt P. Dr. Wolfgang Winhard (in „Schäftlarn 1884 – 1984“, S. 39). Allerdings führt der Historiker-Pater in dem Kloster-Periodicum offen und ehrlich aus, dass der Abt anfangs „eine gewisse Sympathie und Naivität gegenüber den neuen Machthabern“ (a.a.O., S. 40 f.) gehegt habe. Diese dürfte sich schnell nach der Machtergreifung gelegt haben, als Gestapobeamte, Polizei und SA-Kräfte die erste Hausdurchsuchung hinter Klostermauern durchführten; an die vom Regime eingeforderten Huldigungsveranstaltungen hielt man sich zwar vorschriftsmäßig, spulte sie aber mäßig interessiert ab (Winhard a.a.O., S. 43 ff.). Mit Verbitterung nahm er zur Kenntnis, dass nach Behördenwillkür 1941 die letzten Schüler das Kloster verlassen mussten.

Doch schon 1945 rang der damalige Cellerar P. Paulus Rieger den Amerikanern in fließendem Englisch die Erlaubnis zum Schulbetrieb ab. Abt Sigisbert meldete sich wieder lebhaft zu Wort. Auch das Volksschulwesen lag ihm am Herzen. Leidenschaftlich argumentierte der wortgewaltige Altbayer Mitte der 50er Jahre –noch vor Errichtung- gegen ein Zentralschulhaus für alle Ortsteile, sein Argument: Schlechte Erfahrungen aus der Nazi-Zeit.

Die Kunde von seinen weltlich- ökonomischen Taten drang vom fünf-Seen-Land bis an die Nordseeküste zum Hamburger Magazin „Der Spiegel“. Das beschrieb ausführlich, wie Abtpräses Dr. Sigisbert Mitterer dem Abt des Kloster Andechs wegen der steuerlich gewagten Bierbrau-Ambitionen und der Andechser Personal-Rochaden Einhalt gebieten und die gesellschaftsrechtlichen Trickereien mit einem Team von klösterlich rekrutierten Wirtschaftsexperten überprüfen musste (Der Spiegel v. 7.9.1955).

Schäftlarns Bürgermeister Josef Hasch beantragte persönlich das Ehrenbürgerrecht für den Abt. Äußerer Anlass war diesmal das 25jährige Abtjubiläum. Am 9.7.1954 erging einstimmiger Beschluß. Dass der wortgewandte Mann in der Tradition barocker Prediger auch Träger des Bayerischen Verdienstordens und des Großen Verdienstkreuzes der Bundesrepublik Deutschland war, sei der Vollständigkeit halber erwähnt.

Abt Sigisbert II verstarb am 1.9.1968. Für beide Äbte Sigisbert I. und II. ist beim rechten vorderen Seitenaltar eine Gedenkplatte in lateinischer Inschrift eingemauert.